

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 19 (1972)
Heft: 4

Artikel: Der Generalsekretär der Vereinten Nationen zur Entwicklung auf dem Gebiet der chemischen und bakteriologischen Waffen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-365799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen zur Entwicklung auf dem Gebiet der chemischen und bakteriologischen Waffen

H. A. Die Entwicklung auf dem Gebiet der chemischen und bakteriologischen («biologischen» Waffen hat dem früheren Generalsekretär der Vereinten Nationen, U Thant, in den letzten Jahren wachsende Sorge bereitet. Er erklärte damals öffentlich, «die internationale Gemeinschaft ist sich der Gefahr, die dieser neuen Waffengattung zum Massenmord innewohnt, nicht genügend bewusst», und «diesem sehr ernststen Problem ist nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt worden». Bereits in der Einleitung zu seinem Jahresbericht stellte er im September 1968 über die Tätigkeit der Organisation unter anderem fest:

«Während bei der nuklearen Abrüstung Fortschritte erzielt werden, gibt es einen anderen Aspekt des Abrüstungsproblems, der meiner Ansicht nach in letzter Zeit zu wenig Beachtung gefunden hat. Die Frage der chemischen und biologischen Waffen ist vom Problem der Kernwaffen überschattet, die eine um mehrere Grössenordnungen stärkere Zerstörungskraft besitzen als die chemischen und biologischen Waffen. Dennoch sind auch sie Waffen der Massenzerstörung, auf die man allenthalben mit Schrecken blickt. In gewisser Hinsicht können sie sogar gefährlicher als Kernwaffen sein, weil sie nicht den ungeheuren Aufwand an geldlichen und wissenschaftlichen Mitteln erfordern, die für Kernwaffen notwendig sind. Für fast alle Länder, einschliesslich kleiner und Entwicklungsländer, sind diese Waffen erreichbar, die in kleinen Laboratorien oder Fabriken recht billig, schnell und im geheimen hergestellt werden können. Diese Tatsache allein macht das Kontroll- und Inspektionsproblem viel schwieriger. Ferner sind seit der am 17. Juni 1925 erfolgten Unterzeichnung des Genfer Protokolls über das Verbot der Kriegsanwendung von erstickenden, giftigen oder sonstigen Gasen und von bakteriologischen Methoden der Kriegführung viele wissenschaftliche und technische Neuerungen und — wenn dies das richtige Wort ist — viele Verbesserungen bei chemischen und biologischen Waffen zu verzeichnen, die neue Situationen und neue Probleme geschaffen haben. Einerseits können diese Waffen weit mehr unvorstellbares Leiden, Krankheit und Tod über eine immer grössere Anzahl von Menschen bringen; andererseits besteht eine immer stärkere Tendenz, einige chemische Stoffe zur Bekämpfung von zivilen Ausschreitungen einzusetzen sowie eine gefährliche Neigung, ihre Anwendung in gewisser Form bei der konventionellen Kriegführung hinzunehmen.»

Die Generalversammlung der Uno rief dann mit Beschluss 2162 B (XXI) alle Staaten zur strengen Befolgung der Grundsätze und Ziele des Genfer Protokolls von 1925 auf, verurteilte alle die-

sen Zielen widersprechenden Handlungen und forderte alle Staaten auf, dem Protokoll beizutreten. U Thant hat dann gemeinsam mit anderen Stimmen auf eine baldige Verwirklichung dieser Resolution gedrängt. Er gab sich aber damit nicht zufrieden, da nach seiner Meinung noch viel mehr notwendig war. Die Generalversammlung der Uno ersuchte ihn darauf, mit Unterstützung von qualifizierten beratenden Experten einen Bericht über chemische und bakteriologische (biologische) Waffen vorzubereiten, gemäss dem Vorschlag in der Einleitung zu seinem Jahresbericht über die Tätigkeit der Organisation und im Einklang mit der Empfehlung im Bericht der Konferenz des 18-Länder-Ausschusses vom 4. September 1968. Er ernannte darauf die hier erwähnte Gruppe von 14 beratenden Sachverständigen, die ihn bei der Ausarbeitung des Berichtes unterstützten:

Dr. Tibor Bakacs, Professor der Hygiene, Generaldirektor des Nationalen Instituts für öffentliche Gesundheit, Budapest; Dr. Hotse C. Bartlema, Leiter der Mikrobiologischen Abteilung des Medizinisch-biologischen Laboratoriums, Forschungsorganisation für Landesverteidigung TNO, Rijswijk, Niederlande; Dr. Ivan L. Bennett, Direktor des Medizinischen Zentrums an der Universität New York und Vizepräsident für medizinische Angelegenheiten, Universität New York, New York; Dr. S. Bhagavantam, Wissenschaftlicher Berater des Verteidigungsministers, Neu-Delhi; Dr. Jiri Franek, Direktor des Militärinstituts für Hygiene, Epidemiologie und Mikrobiologie, Prag; Dr. Yosio Kawakita, Präsident der Universität Tschiba, Professor der Bakteriologie, Tschiba, Japan; Herrn Victor Moulin, Rüstungs-Chefingenieur, Leiter des Amtes für chemische und biologische Verteidigung, Technische Direktion für Bodenbewaffnung, Saint-Cloud, Frankreich; Dr. M. K. McPhail, Direktor für chemische und biologische Verteidigung, Laboratorien zur Verteidigung gegen chemische, biologische und nukleare Waffen, Forschungsrat für Verteidigung, Ottawa; Mitglied der Akademie O. A. Reutov, Professor für Chemie an der Staatlichen Universität Moskau, Moskau; Dr. Guillermo Soberón, Direktor des Instituts für biomedizinische Forschung, Autonome National-Universität von Mexiko, Mexiko-Stadt; Dr. Lars-Erik Tammelin, Leiter der Abteilung für Medizin und Chemie, Forschungsinstitut für Landesverteidigung, Stockholm; Dr. Berhane Teoume-Lessane, Medizinischer Kodirektor und Leiter der Abteilung für Viren und Rickettsien, Kaiserliches Zentrallaboratorium und Forschungsinstitut, Addis Abeba; Oberst Zbigniew Zoltowski, Professor der Medizin, Epidemiologe und Wissenschaftlicher Berater des Ministeriums für Nationale Verteidigung, Warschau;

Sir Solly Zuckerman, Wissenschaftlicher Hauptberater der Regierung des Vereinigten Königreichs, Professor emeritus, Universität Birmingham.

William Epstein, Direktor der Abteilung für Abrüstungsfragen in der Hauptabteilung für politische und Sicherheitsrats-Angelegenheiten, hatte den Vorsitz in der Gruppe der beratenden Experten. Herr Alessandro Corradini, Leiter der Sektion für den Ausschuss- und Konferenzdienst, fungierte als Sekretär der Gruppe. Er wurde von Mitgliedern der Abteilung für Abrüstungsfragen unterstützt.

Nach reiflicher Erwägung des Wortlauts des Beschlusses sowie der in der Diskussion über die Frage auf der 23. Sitzung der Generalversammlung geäusserten Auffassungen und Vorschläge kam U Thant zum Schluss, dass es das Ziel des Berichtes sein solle, eine wissenschaftlich stichhaltige Abschätzung der Wirkung chemischer und bakteriologischer (biologischer) Waffen zu liefern und den Regierungen Auskunft über die Folgen einer möglichen Anwendung solcher Waffen zu geben. In diesem Gesamtrahmen würde der Bericht genaue Angaben in prägnanter und leichtverständlicher Form über folgende Punkte machen: die Grundmerkmale der chemischen und bakteriologischen (biologischen) Kampfstoffe, die wahrscheinliche Wirkung chemischer und bakteriologischer (biologischer) Waffen auf geschützte und ungeschützte Truppen und Zivilpersonen, die Umweltfaktoren, die die Anwendung chemischer und bakteriologischer (biologischer) Kampfstoffe beeinflussen, die mögliche langfristige Wirkung auf die menschliche Gesundheit und Ökologie sowie die Wirtschafts- und Sicherheitsfragen im Zusammenhang mit der Entwicklung, Beschaffung und etwaigen Anwendung chemischer und bakteriologischer (biologischer) Waffen und ihrer Einsatzsysteme.

Die beratenden Experten, denen er diese Leitsätze mitteilte, nahmen sie als Grundlage für ihre Studie an.

Es war Absicht U Thants, dass die Gruppe der beratenden Experten den gesamten Sachbereich vom technischen und wissenschaftlichen Standpunkt aus untersuchen solle, damit der Bericht diese Waffen in die richtige Perspektive rücken könne. Es war auch seine Hoffnung, dass ein autoritativer Bericht als Grundlage für politische und gesetzliche Massnahmen seitens der Mitglieder der Vereinten Nationen dienen könne. Da der Bericht bis zum 1. Juli 1969 vorliegen sollte, waren zur Bearbeitung dieses weiten Feldes äusserst konzentrierte Anstrengungen notwendig. Die Mitglieder der Gruppe, die in persönlicher Eigenschaft tätig waren, erfüllten ihre anspruchsvolle Aufgabe in drei Sitzungen zwischen Januar und Juni 1969. Die Gruppe verfügte über wert-

volle Unterlagen der Weltgesundheitsorganisation, der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation, des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, der Pugwash-Konferenz über Wissenschaft und Weltfragen (Pugwash) und des Internationalen Instituts für Friedens- und Konfliktforschung (SIPRI). Die Gruppe hat einen einstimmigen Bericht mit ihren Untersuchungsergebnissen und Schlussfolgerungen unterbreitet. Der Generalsekretär der Uno hat bei dieser Gelegenheit seine Genugtuung über die sehr grosse Sachkunde zum Ausdruck gebracht, mit der die Experten ihren Auftrag ausgeführt haben. In sehr kurzer Zeit und trotz der vielen verwinkelten Aspekte des Themas haben sie eine Studie verfasst, die sowohl prägnant als auch autoritativ ist. Das Dokument gewährt wertvolle Einsichten in die durch die Erzeugung und mögliche Verwendung dieser gefährdeten Waffen heraufbeschworenen grossen Gefahren.

Besonders beeindruckt hat ihn die Schlussfolgerung der Experten, in der sie folgendes feststellen:

«Die allgemeine Schlussfolgerung des Berichts lässt sich somit in ein paar Zeilen zusammenfassen. Sollten diese Waffen jemals in grossem Umfang im Krieg eingesetzt werden, könnte niemand voraussagen, wie lange ihre Folgen andauern würden und wie sie die Gesellschaftsstruktur und die Umwelt, in der wir leben, beeinträchtigen würden. Diese Hauptgefahr würde ebenso für das Land gelten, das mit dem Gebrauch dieser Waffen begonnen hat, wie für das angegriffene Land, ungeachtet der Schutzmassnahmen, die es zusammen mit der Entwicklung seines Angriffspotentials getroffen haben mag. Eine besondere Gefahr ergibt sich auch aus der Tatsache, dass jedes Land irgendwie eine Fähigkeit zu dieser Art der Kriegführung entwickeln oder erwerben könnte, obwohl sich dies als kostspielig erweisen könnte. Die Gefahr einer Verbreitung dieses Waffentyps gilt gleichermassen für Industrie- und Entwicklungsländer.

Das Wettrüsten würde sich gewiss verlangsamen, wenn die Erzeugung dieser Waffen wirksam und bedingungslos geächtet würde. Ihre Verwendung, die einen ungeheuren Verlust an Menschenleben verursachen könnte, ist bereits durch internationale Abkommen, insbesondere das Genfer Protokoll von 1925, und in jüngster Zeit in Beschlüssen der Generalversammlung der Vereinten Nationen verurteilt und verboten worden. Die Aussichten auf allgemeine und vollständige Abrüstung unter wirksamer internationaler Kontrolle und damit auf Frieden in der ganzen Welt würden sich bedeutend aufhellen, wenn die Entwicklung, Erzeugung und Anhäufung chemischer und bakteriologischer (biologischer) Stoffe für Kriegszwecke aufhörte und wenn sie aus allen Militärarsenalen beseitigt würden.

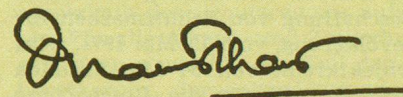
Das würde eine allgemeine Verminderung von Furcht und Spannung in der Welt bewirken. Die Verfasser hoffen, dass dieser Bericht dazu beiträgt, die Öffentlichkeit über die äusserst gefährlichen Folgen aufzuklären, falls diese Waffen jemals verwendet werden sollten, und dass diese Öffentlichkeit, sich der Gefahren bewusst geworden, die Zusicherung verlangen und erhalten wird, dass die Regierungen auf die baldigste tatsächliche Beseitigung chemischer und bakteriologischer (biologischer) Waffen hinarbeiten.»

Im Vorwort zur erwähnten Schrift «Chemische und bakteriologische (biologische) Waffen und die Auswirkungen ihrer etwaigen Anwendung» der Vereinten Nationen schreibt der frühere Generalsekretär der Uno, U Thant, im Vorwort abschliessend folgendes:

Ich habe die von den Experten verfasste Studie ernstlich erwogen und beschlossen, ihren einstimmigen Bericht in seinem ganzen Umfang als den vom Beschluss 2454 A (XXIII) verlangten Bericht der Generalversammlung, dem Sicherheitsrat, dem 18-Länder-Abrüstungsausschuss und den Regierungen der Mitgliedstaaten zu unterbreiten.

In der Hoffnung auf weitere Massnahmen gegen die durch das Vorhandensein dieser Waffen verursachten Bedrohung sehe ich es als meine Pflicht an, dringend zu empfehlen, dass die Mitglieder der Vereinten Nationen folgende Schritte unternehmen, um die Sicherheit der Völker der Welt zu stärken:

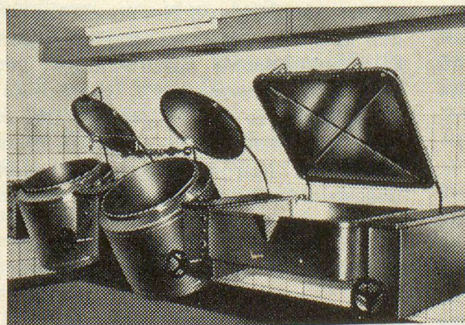
1. einen erneuten Appell an alle Staaten, dem Genfer Protokoll von 1925 beizutreten;
2. eine eindeutige Erklärung, dass das im Genfer Protokoll enthaltene Verbot für die Kriegsverwendung aller chemischen, bakteriologischen und biologischen Stoffe (einschliesslich des Tränengases und sonstiger Störgase) gilt, die zurzeit vorhanden sind oder in Zukunft entwickelt werden könnten;
3. eine Aufforderung an alle Länder für ein Uebereinkommen, mit der Entwicklung, Erzeugung und Anhäufung von allen chemischen und bakteriologischen (biologischen) Stoffen für Kriegszwecke aufzuhören und ihre tatsächliche Beseitigung aus den Waffenarsenalen zu erreichen.



U Thant
Generalsekretär

►► Konvention über B-Waffen-Verbot unterzeichnet ◀◀

Moskau/Washington/London sda, dpa. In Moskau, Washington und London ist am Montag, dem 10. April, die Konvention über biologisch-bakteriologische Kampfstoffe und Gifte unterzeichnet worden, welche die Entwicklung, Herstellung und Lagerung von B-Waffen verbietet.



Kippkessel Bratpfannen

für Zivilschutz- und Militärküchen

Einzelapparate oder Gruppen
Elektro- Dampf- oder Normheizung
(auch in schockgeprüfter Ausführung)

Direkt vom Fabrikanten

EHO + Geko-Apparate

Hintermann & Co., 3072 Ostermundigen